

06.12.2009

Schwerstkranken ein Leben in Würde ermöglichen

Bruchköbeler BürgerBund (BBB) zu Besuch auf der Station mit Schwerpunkt Palliativmedizin am Bürgerhospital

Bruchköbel-. Vier Wochen nach ihrer offiziellen Eröffnung ist das öffentliche Interesse an der neuen Station mit Schwerpunkt Palliativmedizin am Bürgerhospital Friedberg ungebrochen. Einen Informationsbesuch stattete dieser Tage eine Abordnung des Bruchköbeler BürgerBundes (BBB) der Einrichtung ab. Vorsitzender Joachim Reholz und seine Begleiter, Fraktionsmitglied Dietmar Beilner, Vorstandsmitglied Michael Roth sowie Fraktionsmitglied und Schatzmeisterin Gisela Klein, ließen sich von Verwaltungsdirektor Robert Roesch, Dr. Thorsten Fritz, Leiter der GZW-Abteilung Schmerztherapie und Palliativmedizin, und Oberärztin Dr. Karin Mattekats das Aufgabenfeld der Palliativmedizin sowie der Spezialisierten Ambulanten Palliativ-Versorgung (SAPV) erläutern.

Interessiert zeigten sich die Kommunalpolitiker vor allem an der Abgrenzung zwischen den Aufgabenbereichen Hospiz, Palliativmedizin und Spezielle Schmerztherapie. Im Gegensatz zur Hospizarbeit beschränke sich die Palliativmedizin nicht auf die letzten Wochen und Tage eines Sterbenden und seiner Angehörigen, sondern begleite Menschen, die an einer unheilbaren Krankheit litten, und ihre Familien häufig sogar über Jahre, erläuterte Dr. Fritz. Ziel sei, ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen durch die Linderung von Symptomen und Schmerzen.

Hier liege die Schnittstelle zur Speziellen Schmerztherapie, die allerdings überwiegend Menschen mit akuten und chronischen Beschwerden beispielsweise in Kopf und Rücken betreue.

Als wesentlichen Teil der Palliativmedizin nannte Dr. Fritz die Spezialisierte Ambulante Palliativ-Versorgung. Sie ermögliche schwerstkranken Patienten, ihre letzte Lebenszeit im heimischen Umfeld zu verbringen, umsorgt von einem „Netz“ aus Haus- und Fachärzten, Pflege- und Hospizdiensten und mit der Sicherheit einer 24-stündigen Rufbereitschaft zur eventuell notwendigen Krisenintervention.

Robert Roesch, Verwaltungsdirektor des Bürgerhospitals Friedberg, stellte das Engagement der

GZW gGmbH in der Sparte Palliativmedizin in den Kontext der Verantwortung eines öffentlich-rechtlichen Krankenhausträgers für die medizinische Gesamtversorgung der Region. „Unsere Gesellschafter erwarten von uns prinzipiell wirtschaftliches Handeln, aber klar ist auch, dass wir nicht alles, was wir tun, primär unter wirtschaftlichen Aspekten sehen dürfen“, erklärte Roesch. Dies gelte insbesondere für die palliativmedizinische Versorgung mit ihrem gewollt hohen Betreuungsaufwand. „Jede Spende und jeder Sponsor ist uns hier herzlich willkommen“, so Roesch, der dem Bruchköbeler BürgerBund für sein Interesse an der Tätigkeit der neuen Station dankte.

Bei einem Rundgang durch die Station stellte Dr. Mattekatz die Einrichtung mit ihren acht komfortablen Einzelzimmern und den Gemeinschaftseinrichtungen detailliert vor und erläuterte das zu Grunde liegende Betreuungs- und Pflegekonzept. Dr. Fritz freute sich über Zuwachs für den Förderverein „PalliativPro“, der palliativmedizinische Einrichtungen in Mittelhessen finanziell unterstützt, und begrüßte BBB-Vorsitzenden Joachim Rechholz als neues Mitglied. Spenden für die Palliativeinrichtung am Bürgerhospital können zweckgebunden auf das Konto des Fördervereins (Konto-Nummer 222038640 bei der Sparkasse Gießen, BLZ 51350025, Stichwort „Palliativversorgung GZW“) überwiesen werden.

Bild von links: Robert Roesch, Gisela Klein, Dr. Karin Mattekatz, Joachim Rechholz, Dr. Thorsten Fritz, Dietmar Beilner, Michael Roth

